

# Flora

oder

## Botanische Zeitung.

---

Nro. 48. Regensburg, am 28. Dec. 1828.

---

### I. V. Siebolds Nachrichten aus Japan.\*)

**W**ir theilen hier aus einem Schreiben unsers Freundes, der schon seit fünf Jahren das entlegne Japan unter den günstigsten Verhältnissen durchforscht, dasjenige mit, was derselbe über seine Leistungen auf dem Gebiet der Naturkunde berichtet. Man wird daraus mit Vergnügen ersehen, welchen wichtigen Gewinn die Wissenschaft von dem Fleiß und der umfassenden Thätigkeit dieses Gelehrten sich versprechen darf; und den weisen Veranstaltungen der Niederländi-

---

\*) Wir freuen uns, zu den hier mitgetheilten Nachrichten noch andere gleichzeitig von München erhaltene hinzufügen zu können, nach welchen Hr. Siebold eine reiche Sammlung japanischer Garten- und Feldfrüchtesaamen von 85 verschiedenen Arten dem Hrn. Professor Döllinger übersandt, Letzterer aber solche dem botanischen Garten der Academie zum Geschenke gemacht hat. Betrachtet man die uns noch wenig bekannte Kultur und Wissenschaft so wie den vor allen Völkern der Erde so hoch vervollkommneten Landbau der Chinesen und Japaner, endlich die Aehnlichkeit des dortigen Klimate mit dem Unseri-

B b b

schen Regierung Dank zollen, durch welche uns der ferne Osten so vielseitig aufgeklärt wird. Indem wir dieses erwägen, und dem Geist ächter Wissenschaftlichkeit und Humanität huldigen, den dieser Staat durch die glänzendste Unterstützung guter Naturforscher in fernen Welttheilen an den Tag legt, können wir es nur für ein Mißverständnis halten, wenn Einige behaupten wollen, diesen Reisenden sey, was die vorläufige Mittheilung ihrer Entdeckungen anbelangt, die strengste Beschränkung auf den heimischen Boden auferlegt, wodurch sie denn gezwungen seyen, Alles bis zu ihrer Rückkehr zu verschieben und zusammen zu häufen.

Wie es sich von selbst versteht, daß große und vollständige Werke mit Erfolg nur in Europa verfaßt werden können, daß also die Materialien zu denselben, die ohnehin dem beauftragenden Staat angehören, nicht verschleudert werden dürfen, so scheint es dagegen dem Leben

---

gen, so muß man gestehen, daß Hr. Siebold keinen glücklichern Gegenstand seiner Forschungen hätte ergreifen können, als den Landbau, und man kann sich nicht erwehren, die glänzendsten Erwartungen davon auch zum unmittelbaren Vortheil der menschlichen Gesellschaft zu hegen. Nur wäre zu wünschen, Hr. Siebold trete auch mit südeuropäischen Gärten in Verbindung; wo manches, was unter unserm Himmel entweder gar nicht oder nur unter Vermittelung eines minder verschiedenen gedeiht, empfänglichere Boden finden wird. E.

der Wissenschaft geradezu verderblich, den Reisenden so lange fern vom Publikum zu halten, bis er mit ganzen Schiffsladungen von Naturalien (die zur See wohl gar noch Schiffbruch leiden können) in den Hafen einläuft und nun, aus dem Leben plötzlich in die Stube versetzt, vor seinen gesammelten Schätzen in unabsehbarer Schriftstellerey erstarrt. Wie vieles erscheint dann, neben so vielem Bedeutenderen, unbedeutend, das der Augenblick der Beobachtung mit Interesse begabte, und das, so frisch aus dem Leben heraus unter die Menschen gebracht, erfreut und vielfältig belehrt haben würde. Das bleibt nun liegen, wird kurz berührt, oder in einen Quartanten oder Folianten zusammt vielem Andern begraben. Wer selbst in reichen Sammlungen, ungeheuern Herbarien u. s. w. zu forschen versucht hat, wird sich bewußt geworden seyn, daß die Art und der Geist der Arbeit hier ganz verschieden sind von der Behandlungsweise eines isolirten Gegenstandes, der uns gerade in einem Zeitpunct vorliegt, wo wir nicht an einer andern Aufgabe im Großen und Ganzen arbeiten. Bei Reisen in ferne Welttheile, unter andern Climates, im Umgang mit fremden Völkern von ganz verschiedener Cultur, drückt sich auch der Darstellung das Colorit jener Umgebung auf, der Blick ist freyer für Vieles, weil man nicht durch Lesen und Horchen auf Andre geängstet wird, — kurz!, wenn wir dieser Betrachtung nachhängen,

**B b b 2**

scheint es uns, als solle man seine Reisenden eher ermuntern, als abhalten, sich nach Möglichkeit durch einzelne Mittheilungen im lebendigen Verkehr mit aller Welt zu erhalten, um die Adversarien zu ihren größern Werken dereinst nach der Heimkehr zum Theil von der heimischen Literatur voll frischer Erinnerungen aus dem fernern Aufenthalt wieder an sich zu nehmen.

C. H. Nees v. Esenbeck.

Dezima den 20. Dec. 1827.

..... Die in meinen Briefen vom Herbst 1825 eingeschlossene Abhandlung über den Zustand der Botanik auf Japan nebst einer Monographie des Geschlechts *Hydrangea* und einigen Proben Japanischer Literatur werden Sie, nebst mehreren andern Nachrichten und Briefen, einigen Exemplaren meiner Dissertation *de Historiae naturalis in Japonia Statu* etc. richtig empfangen haben. Eben so werden Sie in den *Verhandlungen van het Bataviaasch Genootschap* mein *Epitome Linguae Japonicae* und einige andere Arbeiten, die Ihnen wenigstens sagen werden, daß ich einen guten Willen habe, etwas von hier aus zu leisten, gelesen, und unser verdienstvoller Freund Dr. Blume, der, wie ich höre, glücklich in Europa mit seinen trefflichen Sammlungen angekommen ist, wird Ihnen auch manches von mir mitgetheilt haben; auch hoffe ich, daß mehrere von hier aus nach Batavia gesendete lebende Ge-

wächse, unter den Auspicien des Hrn. Dr. Blume glücklich in Europa angelangt, Ihnen einen kleinen Beweis meiner Bemühungen für die Botanik werden gegeben haben. — Sollten Sie die Abhandlung „über den Zustand der Botanik auf Japan etc.“\*) noch nicht erhalten haben, so wenden Sie sich gefälligst *direct* an Hrn. Baron van der Capellen.

Es kam wieder zu der Monographie von *Hydrangea* eine neue Species hinzu, nämlich die *Hydr. hirta*, die ich in den Gebirgen von Nippon auf der Reise nach dem kaiserlichen Hofe gefunden, und die uns Thunberg als *Viburnum hirtum* bereits in seiner Flora Jap. beschrieben hat. Die Thunberg'sche Beschreibung ist gut und kann einstweilen als Diagnose dienen. — Ich habe eine gute Abbildung davon besorgt.

Theuerster Freund! Ich habe Ihnen so vieles zu sagen, das ich wirklich nicht recht weiß, womit ich beginnen soll. Doch — es gelte zuerst unsrer Botanik!

Aus der beigefügten Abhandlung „*Synopsis plantarum oeconomicarum per universum regnum Japonicum etc.*“ werden Sie ersehen, das ich mich ernstlich während meines vier und ein halbjährigen Aufenthaltes auf Japan mit dieser Wissenschaft beschäftigt habe. Wie Sie sehen, ist

---

\*) Diese interessante Abhandlung wird, in Verbindung der Monographie der Japanischen Arten von *Hydrangea*, in den Verhandlungen der Akademie der Naturforscher erscheinen. N. v. E.

diese Abhandlung nicht für den Druck bestimmt und sie soll blofs als ein Beweis von der Art und Weise dienen, wie ich dieses Fach zukünftig zu bearbeiten gedenke. \*) Uebrigens sieht es mit unserer Flora von Japan sehr günstig aus.

---

\*) Diese fleifsige Arbeit, welche der Hr. Verfasser blofs deshalb nicht bekannt gemacht wissen will, weil er sie noch nicht reif und vollständig genug glaubt, enthält, nach dem natürlichen System, in *der* Folge der Familie, wie sie in Sprengels Anleitung etc. aufgestellt sind, 447 Pflanzen - Arten, zum Theil mit einer grossen Menge von Abarten, aus allen Zweigen des Landbaus, die cultivirten Arzneypflanzen mit eingeschlossen. Die Arten sind, ausser dem systematischen Namen, mit dem Japan'schen bezeichnet, und jede Abart hat ihren japan'schen Namen ebenfalls zur Seite. Darauf folgt die Angabe des Culturstandes, (ob die Pflanze dem Garten oder Feldbau u. s. w. angehöre,) und endlich die Art der Benutzung. In Klammern beigefügte Buchstaben bezeichnen, ausser dem Autor, nach welchem die systematische Bestimmung gemacht ist, auch noch: ob der Verfasser selbst sie lebend oder trocken gesehen, ob er sie auf das Zeugniß japan'scher Botaniker aufgenommen, oder in seinem botanischen Garten auf Dezima cultivirt hat. Ein \* zeigt an, dafs er eine Abbildung besitze. Zweifelhafte Arten oder Abarten, dergleichen alle Akotyledonen, sind blofs mit den einheimischen Namen aufgeführt. Einige Arten werden als neu näher charakterisirt. Eine grosse Tabelle, auf welche die ökonomischen Pflanzen nach dem Gebrauch geordnet und mit ihren japanischen und chinesischen Namen in den Charakteren beider Sprachen bezeichnet sind, macht eine auch für den Sprachforscher lehrreiche Zugabe zu dem Texte. N. v. E.

Ihren guten Rath, nur so viel wie möglich zu sammeln, habe ich zeither treu befolgt, und ich denke bei 2000 Species in mehr als sechstausend Exemplaren zusammengebracht zu haben. Auch ist Ihre Muthmassung, das unser guter alter Thunberg \*) zu häufig die europäischen Formen erkennen will, nur zu gegründet. Die Flora von Japan wird eine auffallende Veränderung erleiden, wodurch die Wissenschaft sich Gewinn versprechen darf, da eine Menge Gewächse aus Siberien, China und hauptsächlich auch aus Nordamerika, welche früher oder später beschrieben sind, als Synonyme mit den Thunberg'schen japan'schen Gewächsen erscheinen werden: hier nur einige Beweise: *Valeriana villosa* Th. ist eine *Patrinia*; *Ilex Japonica* Th. eine *Mahonia*; *Sambucus Japonica* Th. ist *Staphylaea heterophylla* Mich.; *Lindera umbellata* ist ein *Sassafras*; (da ich bei sechs Species hier gefunden, habe ich *Sassafras* als ein Genus aufgestellt) *Rajania hexaphylla* Th. ist eine *Anona*; die Thunberg'schen *Hedysara* sind *Lespedezien* und *Aeschinomenen* etc. Und so könnte ich noch eine lange Reihe auf-

---

\*) Von diesem Nestor unsrer Wissenschaft habe ich Briefe erhalten, datirt Upsala den 12. Juli 1825, worin er mir allen früher erbetenen Aufschluss, und viele andre ertheilt, — den Brief auch geschlossen hat, — aber, wie mir der Umschlag mit schwarzem Lacke verkündet — gestorben zu seyn scheint?

Anm. des Hrn. Verf.

zählen. — Unbegreiflich ist es mir, daß Thunberg die Flora sibirica von Gmelin nicht benutzte, worin ich viele Thunberg'sche japan'sche Pflanzen zu erkennen glaube. Wir werden, wenn mich die Vorsehung noch einige Jahre erhält, hierüber noch interessante Unterhaltungen haben können, die ich hier nur in Schattentrissen andeuten kann. Die japan'schen Gräser, Moose, Flechten und Farren habe ich reichlich gesammelt; mit Pilzen und Schwämmen, womit Japan übersät ist, geht es nur mühesam; doch habe ich viele getrocknet und in Arak bewahrt. Algen sammle ich jetzt. Abgebildet sind bis jetzt etwa 430 der merkwürdigsten Gewächse, — wobei ich sorgfältig auf die Analysen der Blumen und Früchten achtete. Nicht zu vergessen: ich habe auch etwa einhundert getrocknete Gewächse aus Jezo und Krafu (den zwei großen Inseln im Norden von Japan,) erhalten.

Ich kann hier unmöglich unberührt lassen, auf welche Weise mich viele japan'sche Botaniker unterstützen. Alles, was ich früher hierüber gesagt (Abhandl. über d. Z. d. B.) ist viel zu wenig. Zwei kaiserliche Leibärzte, Katsuragawa Hoker und Wordagawa Joan, und zwei Botaniker in der Landschaft Owari, Namens Ito Keiske und Misutaki S'keroh, beschäftigen sich mit dieser Wissenschaft ganz im europäischen Sinne, und ich habe mit diesen gelehrten Männern Verbindungen zur Bearbeitung der Flora

von Japan für alle Zukunft angeknüpft, und unterstütze diese wissbegierigen Leute mit aller literarischen Hülfe. Ihre Herbarien, die sie mir zum Geschenke gegeben haben, enthalten einige Hundert früher auf Japan unbekannter Gewächse, und ihre Abbildungen, häufig mit Analysen der Blumen, sind sehr instructiv. Aus der Tabelle über den Gebrauch der ökonomischen Gewächse werden Sie ersehen, das man hier auf Japan, was oberflächliche Kenntnifs der Gewächse betrifft, ich möchte sagen — so weit als in Europa ist — und ich habe noch kein Pflänzchen, das nicht einer meiner erwähnten Freunde bereits gekannt hätte, gefunden. Ito Keiske befindet sich jetzt bei mir, absichtlich nach Wagasaki gekommen, um mit mir die ganze Flora von Japan durchzugehen und die richtigen japan'schen und chinesischen Namen beizufügen. — Seiner mündlichen Mittheilung habe ich viele Nachrichten über die geographische Verbreitung und den etwaigen Gebrauch der Pflanzen zu danken.

Andere meiner japan'schen Schüler beschäftigen sich mit einer *Materies pharmaceutica* und mit chronologischen Untersuchungen über die Einführung ökonomischer und medicinal-Gewächse in Japan. —

Auch mit der Zoologie sieht es gut aus. Die japan'schen Säugthiere glaube ich größtentheils zusammengebracht zu haben; Vögel ebenfalls; — Fische habe ich sehr viele, wie auch Crustaceen

gesammelt, eben so Insekten, und die meisten Amphibien, unter welchen sich die *Salamandra gigantea* befindet; zusammen mehr als 3000 Exemplare. — Die Mineralien-Sammlung, womit sich mein Assistent, der Hr Dr. phil. Burger beschäftigte, ist äusserst vollständig. Wir haben die merkwürdigsten Mineralwasser analysirt und die jahrelangen meteorologischen Beobachtungen (des Barometers, Thermometers und Hygrometers) werden einen interessanten Beitrag zur Physik liefern. — Ich lasse gegenwärtig eine Inclinations-Nadel verfertigen, — habe selbst ein sehr gutes Höhenbarometer gemacht, womit bereits mehrere hohe Berge von Japan durch meine Schüler, die ich gründlich mit dem Messen der Berge auf diese Weise bekannt gemacht habe, gemessen sind. — Eben ist wieder eine Expedition ausgerüstet, um den berühmten Fusiberg, der blofs im Monate Juli, wo der Schnee schmilzt, zugänglich ist, zu messen. Nach Angabe der Japaner ist dieser Berg 4982 Meter hoch. Mein Barometer wird es uns in Kurzem bestätigen.

Meine ethnographischen Arbeiten stehen mit meinen naturhistorischen in ziemlichem Ebenmaafse, mögen aber, da in diesem Fache mir ein so weites Feld sich geöffnet hat, zu ihrer Zeit dieselben wohl weit übertreffen. Ich sende Ihnen hier eine Arbeit von mir, die Ihnen eine Uebersicht meiner Bemühungen in diesem Fache geben wird.

## II. Ueber Trinius Species graminum.

Der Verfasser der, mir sehr spät zu Gesicht gekommenen, Kritik des ersten Heftes meiner *Species graminum* in der *Flora* 1827. 1. p. 236. hat über dasselbe ein leider! sehr richtiges Urtheil gefällt. — Je offener ich dies eingestehe, desto eher darf mir, vor dessen Augen jetzt bereits vierzehn Hefte dieser Monographie liegen, vergönnt seyn, etwas über die Folgerungen beizubringen, die der Beurtheiler aus dem Einen, ersten Hefte das er sahe, für den Werth und den Fortgang der ganzen Unternehmung zieht; und das soll mit gleicher Wahrheitsliebe geschehen.

Der Zustand unsrer Lithographie in Bezug auf feinere Kreidezeichnungen, war zur Zeit des Anfangs dieser Unternehmung hier in Petersburg noch in großer Unvollkommenheit. So ungenügend das erste Heft und die nächstfolgenden ausgefallen, so sind dennoch hunderte ja tausende von noch mifslungeneren Blättern, zu großem Nachtheil des Unternehmers, cassirt worden. Zumal war keine Gleichheit in den Abdrücken zu erlangen; weßhalb sich unter den ausgegebenen Exemplaren viele befinden mögen, wo die Abdrücke ganz besonders jenes Verwischte, Pubescirende tragen, über das der Beurtheiler mit so vielem Grunde Beschwerde führt. — Gegenwärtig hat sich der Zustand unsrer Lithographie so bedeutend verbessert, daß ich von den letzten Heften die erschienen und nun das Muster aller folgenden sind,

dreist behaupten darf: die Abbildungen lassen kaum, die Allermeisten nichts mehr zu wünschen übrig. Umriss und Ausführung sowohl der Pflanze selbst als der späterhin in weit größerem Maasstabe gezeichneten Analysen, sind bis in das Geringste deutlich, bestimmt, scharf, ohne hart zu seyn. Die Bilder dürfen eben so treffend und wahr, als gefällig für das Auge genannt werden. Dies ist nicht mein, sondern das Urtheil strenger Meister und kompetenter Richter. Mehr als die Käufer der *Species graminum* selbst für die Vollkommenheit meiner Arbeit interessirt, fügte ich bereits dem sechsten Hefte eine Anzeige bei, in welcher ich mich anheischig machte, alle misrathenen früheren Blätter nach und nach unentgeltlich durch bessere zu ersetzen; und da ich die Erfüllung dieser Zusage bis auf jedes nur im geringsten tadelnswerthe Blatt *aller bis jetzt erschienenen Hefte* ausdehnen werde; so wird das Publikum, wenn es mir etwas Zeit gönnt, bald nicht mehr über verwischte Bilder und undeutliche Analysen zu klagen haben. Jedoch muß ich, so äusserst unzufrieden ich selbst mit den ersten Heften bin, namentlich die Panicula der auf Taf. 8. abgebildeten *Rhaphis*, wofern der Beurtheiler nicht gerade an einen allzuundeutlichen Abdruck gekommen ist, in besondern Schutz nehmen. Sie stellt jenes unansehnliche, steiffe und sonderbare Gras auf das treffendste im Gesamtbilde seiner Inflorescenz dar; und bei einer Rispe, die aus

so zarten kaum an der Originalpflanze deutlich zu entwirrenden Blümchen zusammengesetzt ist, kann doch in der That nur der Gesamteindruck verlangt werden, indess eine genaue Analyse das übrige besagt. (Diese Zeichnung wird in einem der nächsten Hefte noch einmal, als Beilage, erscheinen, so wie *Hordeum secalinum* und *Agrostis pallida* bereits zum zweitenmale erschienen sind.)

So wäre denn die Hauptsache, der Werth der Abbildungen, besorgt. Den Text anlangend, so glaube ich mich über dessen Zweck und Einrichtung in der Einleitung zu meiner *Diss. de Gram. uni- et sesquifloris* hinlänglich erklärt zu haben. Abbildung und Beschreibung sollen die Pflanze so kenntlich machen als es möglich ist; der Name ist überall nur gleichsam provisorisch, denn wir sollen erst eine Agrostographie begründen; und für die nöthige Synonymie ist in den wenigen aber hinreichenden Citaten gesorgt, ohne Wieder- und Wieder-Abdruck des schon hundertmal gedruckten. In den Dissertationen ist die Synonymie der Hauptcodices berichtet; diese sind in jedermanns Händen; auf jedem Textblatte der *Species graminum* aber ist auf die Dissertationen oder auf einen Hauptcodex verwiesen; wozu also weiterer Raumverderb?

Zuletzt denn noch ein Wort über Ausdehnung und Preis des Werkes. Niemand beklagt sich und hat ein Recht sich zu beklagen über den langsamen Fortgang der *Flora danica*, die vor 65

Jahren, oder über das nochunbeendetseyn der Sturm'schen Flora Deutschlands, die vor 17 Jahren angefangen wurde. Solche Werke gehören nicht dem ungeduldigen Bedarf des Augenblicks, sondern der langsam reiffenden Wissenschaft an. Aber einer Monographie, die dasselbe und vielleicht mit noch höherem Rechte von sich sagen darf, der Monographie einer der grössten und schwierigsten Familien, deren regelmässiger, rascher Fortgang und deren bestimmte Beendigung *garantirt* ist, macht man einen Vorwurf daraus, dafs sie für 1800 Species vielleicht funfzehn Jahre Zeit nöthig haben werde — ich gestehe, dieser Vorwurf hat mich befremdet! Und wenn ich nun, der ich in Wahrheit kaum im Stande bin monatlich ein Heft zu vollenden, die ganze Masse wirklich binnen einem oder ein paar Jahren fertig stellen könnte, hätte nicht dann erst der Beurtheiler rechten Grund zu fragen, woher ein Botaniker so viel Geld nehmen soll, um eine solche Ausgabe auf einmal zu machen?

Es liegt aber in dem Verkehr der Buchhändler unter sich, dafs ein Heft, das hier in Petersburg 4 Rubel B. A. oder etwa 2 Gulden kostet, im Auslande mit 1 Rthlr. 20 gr. oder gar mit 5 Gulden bezahlt werden mufs; ein Uebel, an welchem das Werk selbst unschuldig ist. Wer mir den Auftrag geben und mir nur den Weg des Transports anzeigen will, dem bin mit Vergnügen erbötig, Exemplare zu dem hiesigen, gewifs

sehr billigen, Preise zu besorgen. Gesetzt aber auch, diese große, alle bekannte Gräser umfassende und wahrscheinlich doch nicht so bald durch eine bessere verdrängte Monographie, wäre bei ihrer Beendigung nach funfzehn Jahren wirklich auf 300 Thaler, das heißt also nur um einige Thaler billiger als Host's *Gramina austriaca* zu stehn gekommen; so ist nach funfzehn Jahren die jährliche allmähliche Ausgabe von 20 Thalern (oder wenn man es zu machen weiß, von 25 Gulden) längst für ein Werk vergessen, das, nach Eifer und Wunsch seines Autors, diesen Zeitraum überleben, ja, wie er kühnlich hofft, seinen Werth für die Wissenschaft in Zukunft erst recht bethätigen soll. \*)

St. Petersburg im December 1828.

D. Trinius.

(Adr. im Jusupofschcn Hause an der  
Abuhofofschen Brücke.)

- 
- \*) Es war uns sehr angenehm, noch mit dem Schlusse des Jahres diese so eben erhaltene Berichtigung einer frühern Note in diesen Blättern bekannt machen zu können und zugleich den erfreulichen Fortgang eines so schwierig durchzuführenden und dennoch so große Erwartungen erregenden Unternehmens zu erfahren. Wir finden das vor uns liegende Exemplar des 1sten Heftes der *Species graminum* hinter ähnlichen Arbeiten nicht so bedeutend zurückstehend, und können daher das Urtheil des frühern Referenten in der Flora nur in so weit unterschreiben, als derselbe den Mangel an scharfer Umgränzung der Abbildungen im Allgemeinen der Anwendung des Steindruckes zuschreibt (wobei solche nie völlig zu erlangen ist) und den Steinschnitt für vorzüglicher erklärt; letzterer aber ist auch fast doppelt so theuer. Wir werden übrigens nicht ermangeln, die fernern Hefte, sobald sie uns zu Gesichte kommen, in den botanischen Literaturblättern ausführlich anzuzeigen und zu würdigen.

E.

## III. C o r r e s p o n d e n z.

Zur großen Freude, auch unserer Gesellschaft, findet jetzt die Botanik in unserer Stadt wieder mehr Freunde als sonst. Nicht allein, daß mehrere junge Leute sich an unsern würdigen Waiz anschließen und von ihm lernen, sondern auch giebt es mehrere Bürger dieser Stadt, die in kleinern oder größern Gewächshäusern an ihren Wohnungen eine Menge exotischer schönblühender Gewächse selbst ziehen. Die schönen Arten der *Erica* prangen an mehrern Fenstern, eben so die schönen Arten *Begonia*, *Rhododendron* (von dem kürzlich *catesbyanum* ganz herrlich blühte), *Cactus* u. dgl. Die *Hortensien* und *Lobelien* sind fast ganz aus der Mode gekommen, da sie zu gemein worden waren. Es ist dieß nicht allein ein Zeichen einer lobenswerthen Richtung des Geistes, sondern auch des zunehmenden Geschmacks. Unsere Flor hat wohl auch einiges nicht ganz uninteressante, worunter vielleicht *Trapa*, *Hottonia*, mehrere Arten von *Potamogeton*, *Trientalis*, *Pyrola* in m. Arten u. dgl. gehören mögen, sie scheint mir aber im Ganzen doch nicht erstaunlich reich zu seyn, wenn man sie nicht bis in die Gegend von Jena ausdehnen will. Indessen ist alles sehr üppig, was wir dem ausgezeichnet guten Boden zu verdanken haben. Wüßte ich daß eine gesammelte Flor hiesiger Gegend Ihrer Gesellschaft interessant wäre, so hoffte ich Gelegenheit zu finden, Ihnen damit dienen zu können.

Altenburg.

G. F. Winkler.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1828

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Siebold Philipp Franz von, Esenbeck Nees Christian Gottfried Daniel von, Trinius K(C)arl Bernhard

Artikel/Article: [Siebolds Nachrichten aus Japan. Ueber Trinius Species graminum 753-763](#)

